



## Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V. De

### Spendenübergabe an Südtiroler Schützenbund



Im Bild: Im Schützenbüro, links: Bundesgeschäftsführer Richard Andergassen, Rechts: Hermann Unterkircher.

Am 9. Mai besuchte der Bundesvorsitzende das Büro des Südtiroler Schützenbund und überreichte den Geschäftsführer des SSB Richard Andergassen den Scheck über 500 €. Das gespendete Geld geht an den vom SSB unterhaltenen „Herz Jesu Notfond“ der vom Schicksal getroffenen Schützen ein wenig finanziell unterstützen soll. Die Bundesversammlung des Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland hat das bei seiner Bundestagung am 22. April 23 einstimmig beschlossen.

Im Weißen Rössl traf Unterkircher noch auf die Parteispitze der Südtiroler Freiheit, was große Freude hervorrief.



Im Gasthof „Weißes Rössl“ in Bozen, v. links: Hermann Unterkircher, LtgAbg. Sven Knoll, Stefan Zelger, Tobias Innerhofer, Dr. Cristian Kollmann, LtgAbg. Myriam Atz Tammerle.

✱

### Freiheit ist die beste Autonomie: Mit Italien über Selbstbestimmung Süd-Tirols verhandeln.

Die beste Autonomie und die sicherste Zukunft für Süd-Tirol wäre, nicht mehr zu Italien zu gehören. Umso verwunderlicher ist es daher, dass Kompatscher und Achammer bei ihrer „Auslandsreise“ nach Rom das Thema Selbstbestimmung beim Treffen mit der italienischen Ministerpräsidentin Meloni nicht einmal angesprochen haben. Giorgia Meloni hat erst vor wenigen Monaten die Annexion der ostukrainischen Gebiete durch Russland verurteilt und als nicht zulässig bezeichnet. Auch Italien hat Süd-Tirol durch einen Angriffskrieg und gegen den ausdrücklichen Willen der Süd-Tiroler einfach annektiert. Wenn Meloni glaubhaft bleiben will, müssen die Maßstäbe, die sie für Russland anwendet, in Bezug auf Süd-Tirol auch für ihr eigenes Land Italien gelten.

Unrecht wird nicht zu Recht, nur weil genügend Zeit vergeht. Würde man dieser Logik folgen, bräuchten sich alle Staaten, die einen Angriffskrieg führen und sich fremde Gebiete aneignen, einfach nur zurücklehnen und abwarten.

Seit 2001 wurde die Süd-Tirol-Autonomie Stück für Stück ausgehöhlt und in vielen Bereichen zerstückelt, sodass es inzwischen in fast 50 Prozent aller autonomen Zuständigkeiten massive Beschneidungen gibt. Egal ob Migrationskrise, Coronakrise, Finanzkrise oder Transitverkehr, wann immer es um die Interessen Italiens geht, wird die Süd-Tirol-Autonomie einfach ausgehebelt. Auf so einer Politik läßt sich keine Zukunft für Süd-Tirol aufbauen.

Anstatt nach Rom zu fahren und sich dort als „Italianissimi“ zu verkaufen, sollten der Landeshauptmann und die Landesregierung mit der italienischen Regierung endlich konkrete Verhandlungen über die Abhaltung eines Selbstbestimmungsreferendums führen, damit die Süd-Tiroler endlich selbst entscheiden können, welche Zukunft sie sich für ihr Land wünschen.

L.-Abg. Sven Knoll, *Südtiroler Freiheit*.

✱

### SVP versagt bei Minderheitenschutz: Eine schändliche Wahlstrategie.

Peter Brachetti, Bezirkssprecher der Südtiroler Freiheit Bozen Stadt/Land, äußert sich zur jüngsten Entscheidung des Landtages gegen den Antrag zum Schutz der Muttersprache im Unterricht: „Es ist eine Schande, dass die SVP, eine Partei, die ursprünglich zum Schutz der Minderheitenrechte gegründet wurde, nun gegen diese Rechte und gegen ihre eigenen Wähler arbeitet. Dies geschieht nur, um sinnvolle Anträge der Opposition abzulehnen und uns damit die mediale Reichweite zu nehmen. Eine solche Taktik ist einfach nicht akzeptabel“, schreibt Brachetti.

Der Bezirkssprecher der Süd-Tiroler Freiheit bezieht sich auf den Antrag, der gestern im Landtag abgelehnt wurde und vorsah, die Sprachkenntnisse vor der Einschreibung zu überprüfen. Dies hätte dazu beigetragen, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, die Möglichkeit hätten, einen qualitativ hochwertigen Unterricht in ihrer Muttersprache zu erhalten. „Mit dieser Ablehnung gefährdet die SVP das Recht der deutschsprachigen Minderheit in Bozen und anderen Städten auf Unterricht in ihrer Muttersprache“, betont Brachetti.

Brachetti weiter: „Es ist erschreckend, dass die SVP anlässlich der Wahlen im Herbst bewusst gegen den Schutz der Minderheitenrechte agiert. Es ist mehr als bedauerlich, dass die SVP sich von ihren Grundwerten entfernt und eine Strategie verfolgt, die letztendlich die Minderheiten in Süd-Tirol benachteiligt.“

Zum Abschluss appelliert Brachetti an die Landesregierung: „Wir brauchen dringend eine Lösung für die Schüler in Bozen, Meran, Brixen und Leifers, die ein Recht darauf haben, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden. Es ist an der Zeit, dass wir die Interessen unserer Kinder über politische Spielchen stellen. Wir dürfen nicht zulassen, dass die reale Bedrohung für unsere Minderheiten ignoriert wird. Es liegt an uns allen, uns für den Schutz der Rechte aller Minderheiten in Süd-Tirol einzusetzen, unabhängig von politischen Neigungen oder bevorstehenden Wahlen.“

*Peter Brachetti, Bezirkssprecher der Süd-Tiroler Freiheit Bozen Stadt/Land*

\*

**Artikel 19 ist einer der längsten und wichtigsten Abschnitte im Autonomiestatut.** Im Kern geht es darum, dass der Unterricht in den Kindergärten und Schulen in der Muttersprache der Schüler stattfindet. Artikel 19 war (und ist) entscheidend dafür, dass die Süd-Tiroler ihre Identität und Sprache

im fremden Staat verteidigen konnten. Dennoch ist Artikel 19 unter Dauerbeschuss. Linke Medien, einige Elternvertreter, Grüne und italienische Parteien fordern seit Jahren, die Einführung von gemischtsprachigen Schulen. Geht es nach dieser eigenartigen Phalanx, gehört Artikel 19 aufgeweicht oder abgeschafft. Das Argument ist dabei stets dasselbe: Die Sprachkenntnisse von Süd-Tirols (deutschsprachigen) Schülern seien ungenügend. Aber sprechen die Süd-Tiroler wirklich so schlecht Italienisch? Fakt ist, dass es keine spezifischen Studien gibt, die die These von den schlechten Sprachkenntnissen beweisen würde. Den Verfechtern des Mischmasch-Unterrichtes geht es oft auch nicht um Empirie, sondern um Ideologie! Um festzustellen, wie wichtig der Unterricht in der Muttersprache ist, genügt ein Blick nach Europa und nach Italien.

Nur noch Fassade.....

Ob Oppeln, Schlesien oder Elsass: Was passiert, wenn eine sprachliche Minderheit ihrer Schule beraubt wird, zeigen zahlreiche Beispiele. Auch im italienischen Staat gibt es ein ekladantes Exempel: das Aostatal! Nach dem Zweiten Weltkrieg sprachen 90 Prozent der Aostaner Französisch beziehungsweise Frankoprovenzalisch. Nach Einführung gemischtsprachiger Schulen sprechen heute weniger als 30 Prozent Frankoprovenzalisch und nur noch zwei Prozent Französisch! Tendenz sinkend! Der Linguist Jérôme-Frédéric Joserand sprach davon, dass das Französische nur noch künstlich aufrechterhalten werde. „Sie (die französische Sprache) ist eine sorgfältig geputzte Fassade“. Eine Umfrage im Jahr 2002 bestätigte dies und ergab, dass nur 0,5 Prozent der Aostaner Französisch in der Familie sprechen. Das Aostatal ist heute de facto eine gewöhnliche italienische Provinz! „Viele Aostaner wissen nicht mehr, warum das Aostatal überhaupt eine Autonomie hat“, gibt der Abgeordnete Sven Knoll zu bedenken.

Er war unlängst im Aostatal, um sich ein Bild von der Situation zu machen. All dies zeigt: Die langfristigen Folgen von Sprachexperimenten sind unumkehrbar! **Quantität ist da, Qualität nicht.** An Sprachunterricht mangelt es in Süd-Tirol keinesfalls: Von der Volks- bis zur Oberschule genießen Süd-Tirols Schüler 13 Jahre lang den Unterricht der zweiten Landessprache. Quantität ist vorhanden, Qualität offensichtlich nicht! Deshalb fordert die Süd-Tiroler Freiheit, die Verbesserung des Sprachunterrichts. Italienisch ist für die deutschsprachigen Süd-Tiroler keine Zweitsprache, sondern eine Fremdsprache. Umgekehrt genauso“, betont die Abgeordnete Myriam Atz Tammerle. „Die beiden Landessprachen müssen als Fremdsprachen mit entsprechender Didaktik unterrichtet werden“.

„Die Lehrkräfte sollten entsprechende Angebote zur Weiterbildung erhalten, betonte der Lehrer Thomas Andreaus auf einer Pressekonzferenz der Süd-Tiroler Freiheit im Landtag. „Etwa ein Weiterbildungsmaster, um supplierenden Lehrern eine Spezialisierung im Deutsch- oder Italienischunterricht zu ermöglichen. Dieser Weg könnte Quereinsteigern helfen, die über keinen geeigneten Studientitel verfügen, aber dennoch seit Jahren unterrichten“, zeigte Andreaus auf.

**SVP stimmt gegen alles** Den Unterricht in der Muttersprache stärken, die Ausbildung der Lehrer verbessern und Sprachexperimente beenden: Das waren die Ziele eines Antrages der Süd-Tiroler Freiheit im Landtag. Konkret ging es darum, die Unantastbarkeit von Artikel 19 zu bekräftigen, Sprachexperimente abzulehnen und zu beenden, Fremdsprachen statt Zweitsprachenunterricht einzuführen und die Einrichtung eines Weiterbildungsmastes zu prüfen.

„Selbstverständlich ist die Untastbarkeit von Artikel 19 oberstes Gebot“ betonte die SVP-Fraktionsprecherin Magdalena Amhof.

Eine Bekundung zur Wichtigkeit dieses Artikels sei nicht notwendig und die Autonomie werde niemals in Frage gestellt. Bei allen Punkten, die die Süd-Tiroler Freiheit vorschlug, ging der SVP- Daumen nach unten! Kein offizielles Bekenntnis zu Artikel 19, keine bessere Lehrerausbildung, kein Ende der Sprachexperimente, keine Änderung der Sprachvermittlung. Wenn die SVP das unter „oberstes Gebot“ versteht, dann gute Nacht! Oder besser: „Buona notte“! aus „*Tiroler Stimmen*“ 1/23

\*

### **Faschistisches Siegesdenkmal in Bozen.**

#### **Renovierung zum 95. Jahr der Einweihung geplant?**

**Es steht zentral an einer der meistbefahrenen Stellen in Bozen und die darauf abgebildeten faschistischen Likatorenbündel beleidigen jeden Demokraten. Eine hochkarätige Delegation aus Vertretern der Gemeinde Bozen, Land Südtirol und staatliches Denkmalamt präsentierten vor einigen Tagen eine Studie über dieses Bauwerk. Das Schandmal brauche „Instandhaltungseingriffe“.**

Im Mai 2019 löste sich aus der Verkleidung eine Marmorplatte unterhalb des Daches und zerbrach auf den Stufen des Denkmals. Seitdem wurde aus Sicherheitsgründen der Außenbereich des Siegesdenkmals gesperrt. Bereits 5 Monate später ließ das italienische Kulturministerium das Bauwerk vom Keller bis zum Dach auf seinen baulichen Zustand überprüfen.

Leider, so SHB-Obmann Roland Lang, wird das jeden Antifaschisten täglich beleidigende Denkmal nicht zusammenstürzen, sondern befindet sich laut Studie in einem guten Zustand. Nur die Verkleidung mit Marmorplatten habe sich an mehreren Stellen gelockert, diese wären im Rahmen einer Renovierung besser zu verankern.

Bereits wenige Stunden nach dem Vorfall mit der Marmorplatte 2019 meldete sich das staatliche Denkmalamt in Verona und bestätigte, noch bevor Techniker in einen Lokalausweis das weitere Vorgehen und den Schaden abschätzen werden, dass 735.000 Euro zur Sanierung bereitstehen. So schnell und sogar über das Wochenende arbeiten italienische Einrichtungen in Italien, wenn es um faschistische Relikte geht.

Vor einigen Tagen gaben die Stadträtin für Kultur der Stadtgemeinde Bozen, Chiara Rabini, der Landeshauptmannstellvertreter und Landesrat für italienische Kultur, Giuliano Vettorato, der Direktor des „Musei del Veneto“, Daniele Ferrara, die Architektin Chiara Matteazzi (Regionalverwaltung der Museen des Veneto), Prof. erm. Claudio Modena von der Universität Padua und Leiter von SM Ingegneria sowie die Experience Designerin Adele Magnelli gemeinsam eine Pressekonferenz und gaben auch die Notwendigkeit der Instandhaltung des Fascio-Denkmal bekannt.

Am 12. Juli 1928 wurde das Siegesdenkmal vom Bischof von Trient im Beisein des italienischen Königs mit viel Phatos eingeweiht. In Innsbruck demonstrierten an diesem Tag 10.000 Personen gegen das Denkmal. Die bei der kürzlichen Pressekonferenz anwesenden italienischen Politiker legen die Vermutung nahe, dass geplant ist, die Renovierung bis zum 95 Jahrestag der Einweihung abzuschließen. Wenn die Marmorplatten neu befestigt werden müssen, werden sie gesäubert und wahrscheinlich dabei auch gleich das ganze Denkmal.

Der Südtiroler Heimatbund verlangt erneut die Schleifung des Siegesdenkmals und eine vernünftige Nutzung des Areals. Vorschläge und Ideen dazu gibt es sicher genug!

***Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes***

\*

### **SVP gegen Stärkung und Ausbau des muttersprachlichen Unterrichts.**

**Die Süd-Tiroler Freiheit reichte einen Antrag im Landtag ein, um den muttersprachlichen Unterricht zu stärken und auszubauen. Die SVP sah diese Notwendigkeit jedoch nicht.**

Der muttersprachliche Unterricht ist die wichtigste Säule der Autonomie. Um die sprachliche und kulturelle Identität zu bewahren, ist der Unterricht in der Muttersprache fundamental. Trotzdem ist Artikel 19 des Autonomiestatuts unter Beschuss.

Wohin es führt, wenn der muttersprachliche Unterricht aufgegeben wird, zeigt das Beispiel Aostatal am besten: Nach dem Zweiten Weltkrieg sprachen 90 Prozent der Aostaner Französisch beziehungsweise Frankoprovenzalisch. Nach Einführung gemischtsprachiger Schulen sprechen heute weniger als 30 Prozent Frankoprovenzalisch und nur noch zwei Prozent Französisch! Tendenz sinkend!

„Damit es in Süd-Tirol nicht zu so einer Situation kommt, ist es unabdingbar, am muttersprachlichen Unterricht festzuhalten. Die große Mehrheit im Autonomiekonvent war derselben Meinung, wie aus den Endberichten hervorgeht“, betonen Sven Knoll und Myriam Atz-Tammerle, Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit.

Der Antrag der Süd-Tiroler Freiheit sah vor, die fundamentale Wichtigkeit und die Unantastbarkeit von Artikel 19 zu bekräftigen. Der Landtag sollte sich gegen jegliche Sprachexperimente, die in Widerspruch zu Artikel 19 stehen, aussprechen. Deshalb sollten auch sämtliche CLIL-Experimente mit Beginn des neuen Schuljahres abgeschafft werden. „Denn alle bisherigen Sprachexperimente haben zu keiner Verbesserung der Sprachkenntnisse geführt“, betonen Knoll und Atz-Tammerle.

Weiters forderte die Süd-Tiroler Freiheit, dass Deutsch in den itali-

enischen Schulen und Italienisch in den deutschen Schulen als Fremdsprachen mit der entsprechenden Didaktik unterrichtet werden sollen, und nicht als Zweitsprachen.

„Von der Volks- bis zur Oberschule genießen die Schüler 13 Jahre lang den Unterricht in der zweiten Landessprache. Das sind an die 1.700 Stunden! Quantität ist also unbestreitbar vorhanden, Qualität offensichtlich nicht. Es muss daher eine Änderung her!“, meinen die Landtagsabgeordneten.

Sämtliche Punkte im Antrag der Süd-Tiroler Freiheit wurden von der SVP abgelehnt. „Ein weiteres Beispiel, wie es die SVP mit unserer Autonomie hat...“, bedauern Sven Knoll und Myriam Atz-Tammerle.

\*

**Alternative zu Kompatscher: Sven Knoll Landeshauptmann-Kandidat der Süd-Tiroler Freiheit.**

**Ein Landeshauptmann für Volk und Heimat.**

*Die Süd-Tiroler Freiheit hat ihre Spitzenkandidaten für die Landtagswahl vorgestellt. Sie wird mit Sven Knoll erstmals einen eigenen Landeshauptmann Kandidaten stellen. Die Bewegung möchte den Wählern eine echte Alternative zu Kompatscher anbieten. Süd-Tirol braucht wieder einen Landeshauptmann, der sich für Volk und Heimat einsetzt. Neben Sven Knoll wurden auch Myriam Atz-Tammerle und Bernhard Zimmerhofer als Spitzenkandidaten vorgestellt.*

Die Süd-Tiroler Freiheit setzt sich seit Jahren für die Direktwahl des Landeshauptmannes ein, doch Kompatscher will diese nicht. Offenbar hat er Angst, sich nach all den Skandalen der Wahl des Volkes direkt zu stellen. Die Süd-Tiroler Freiheit gibt sich damit nicht zufrieden. Sie will den Wählern eine echte Alternative zu Kompatscher anbieten und stellt mit Sven Knoll daher erstmals einen eigenen Landeshauptmann-Kandidaten auf.

Die Süd-Tiroler Freiheit ist der Meinung, dass Kompatscher in den letzten Jahren oft genug bewiesen hat, dass er als Landeshauptmann fehl am Platz ist. Viele Menschen sind mit den politischen Entscheidungen unzufrieden, fühlen sich alleine gelassen und bemängeln, dass sich Süd-Tirol in eine völlig falsche Richtung entwickelt.

Die Bewegung kritisiert Kompatschers fehlende Durchsetzungskraft gegenüber Rom und wirft ihm vor, die Interessen Süd-Tirols nicht ausreichend zu verteidigen. Seit Kompatscher Landeshauptmann ist, wird die Autonomie immer weiter ausgehöhlt und Süd-Tirol zunehmend italienischer.

Auch die Bedürfnisse der Bevölkerung bleiben völlig auf der Strecke. Auf die drängenden Probleme wie die völlig ausufernde Ausländerkriminalität, die Teuerung und die steigenden Wohnungskosten hat Kompatscher keine Antworten und bekämpft sogar eine eigene Strompolitik des Landes, mit der die Energiepreise gesenkt werden könnten.

Besonders in Bezug auf Corona wirft die Süd-Tiroler Freiheit Kompatscher völliges Versagen vor. Größtenteils hat er eins zu eins das übernommen, was Rom beschlossen hatte; Menschen wurden ihrer Grund- und Freiheitsrechte beraubt; Ärzte und Pfleger wurden suspendiert, obwohl es ohnehin an Personal mangelte uvm. Kompatscher hat die eigene Bevölkerung eingesperrt und tatenlos dabei zugehört, wie die Brennergrenze geschlossen wurde.

Das sind nur einige Gründe, weshalb viele Menschen mit Kompatscher unzufrieden sind und sich einen besseren Landeshauptmann wünschen.

**Sven Knoll zählt zu den erfahrensten Politikern in Süd-Tirol und setzt sich seit Jahren für unser Land und für unsere Bürger ein, er ist gut mit den politischen Verantwortungsträgern im Bundesland Tirol und im Vaterland Österreich vernetzt, er**

**pfllegt intensive Kontakte zu ethnischen Minderheiten in ganz Europa und ist daher bestens für das Amt des Süd-Tiroler Landeshauptmannes geeignet.**

**Die Süd-Tiroler Freiheit ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und ist nun bereit, Regierungsverantwortung zu übernehmen. Mit ihren vielen Gemeinderäten ist die Süd-Tiroler Freiheit bereits die zweitstärkste Kraft in den Gemeinden und mit Gudrun Kofler ist es gelungen, sogar im Tiroler Landtag vertreten zu sein. Die Süd-Tiroler Freiheit ist somit bestens aufgestellt.**

„Die Süd-Tiroler Freiheit bringt all das mit, was der SVP abhandgekommen ist. Wir sind heimatbewusst und setzen uns mit Herzblut für die Interessen der Süd-Tiroler ein. **Ich möchte ein echter Landeshauptmann für Volk und Heimat sein, der den Interessen seines Landes dient und nicht bestimmte Lobbys bedient**“, betont Sven Knoll.

Auch Myriam Atz-Tammerle findet klare Worte: „Vor allem was Soziales anbelangt, versagt die SVP. Trotz Arbeit kommen viele Süd-Tiroler nicht mehr über die Runden. **Das Einkommen ist oftmals zu niedrig, die Abgaben sind zu hoch. Es ist höchste Zeit, dass sich etwas ändert!**“

Bernhard Zimmerhofer betont: „Es braucht einen politischen Neubeginn! Der Landeshauptmann hat keine Antworten auf die drängenden Fragen der Bevölkerung. Auch Vorschläge zur Zukunftsgestaltung unseres Landes, wie sie im Süd-Tiroler-Konvent formuliert wurden, interessieren Kompatscher nicht. **Ein echter Wandel ist dringend erforderlich und kann nur durch eine starke Vertretung der Süd-Tiroler Freiheit im Landtag erreicht werden.**“

*Süd-Tiroler Freiheit*

\*

Als inhaltlich völlig falsch bezeichnet der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, die Aussagen von Landes-

hauptmann Kompatscher zur doppelten Staatsbürgerschaft und zum Ehrenamt. Kompatscher redet bei der doppelten Staatsbürgerschaft Probleme herbei, die es gar nicht gibt und spricht von angeblichen Gefahren für die Autonomie, die rechtlich bereits längst widerlegt sind. Auch seine Aussagen zum Ehrenamt zeugen von Unkenntnis der Materie, denn wenn er die neuen staatlichen Bestimmungen für das Ehrenamt herabspielt und sich zur Aussage hinreißen läßt, dass sich die Vereine ja nicht in das staatliche Register eintragen lassen müssen, wenn ihnen die Arbeit zu viel ist, brüskiert er damit die vielen freiwilligen Vereine und Verbände in Süd-Tirol, die unter diesen Umständen schlichtweg nicht mehr weiterarbeiten können.

#### **Doppelte Staatsbürgerschaft:**

Es ist skurril, dass ausgerechnet Landeshauptmann Kompatscher, der mit seinen Corona-Maßnahmen die Süd-Tiroler Gesellschaft zu tiefst gespalten hat, nun vor den Gefahren einer Spaltung der Gesellschaft durch die doppelte Staatsbürgerschaft warnt. Kompatscher verwechselt zudem die Ebene des kollektiven Minderheitenschutzes, welche völkerrechtlich durch das Autonomiestatut verankert ist, mit der Ebene des individuellen Entscheidungsrechtes, ob man eine zusätzliche Staatsbürgerschaft annimmt. Die Behauptung, dass es der Autonomie schaden würde, wenn nicht mindestens die Hälfte der Süd-Tiroler die Doppelstaatsbürgerschaft beantragt, ist somit nachweislich falsch und steht auch im völligen Widerspruch zur europäischen Entwicklung, da Doppelstaatsbürgerschaften — besonders für ethnische Minderheiten — in den allermeisten Ländern längst Realität sind. Wenn schon, sind die Aussagen von Landeshauptmann Kompatscher gefährlich für die Autonomie, denn Italien wird sich irgendwann fragen, ob der Schutz für die Süd-Tiroler als österreichische Minderheit überhaupt noch gerechtfertigt

ist, wenn sogar der Landeshauptmann der Süd-Tiroler bei jeder Gelegenheit gegen die doppelte Staatsbürgerschaft arbeitet.

#### **Ehrenamtliche Vereine:**

Auch Kompatschers Aussagen zum Ehrenamt entbehren jeglicher Sachkenntnis.

Die ehrenamtlichen Vereine wehren sich gegen die neuen staatlichen Bestimmungen, weil ihnen das Arbeiten durch die ausufernde Bürokratie unmöglich gemacht wird. Sich nicht in das staatliche Register eintragen zu lassen, ist keine Option, da dies von den Behörden heute vielfach vorgeschrieben wird, um überhaupt eine Veranstaltung organisieren zu können. Ohne die vielen freiwilligen Vereine und Verbände stirbt das kulturelle und soziale Leben in Süd-Tirol. Das hat auch Auswirkungen auf die Autonomie, da der Erhalt der kulturellen Identität ein wesentlicher Bestandteil der Autonomie ist.

**Das Recht, frei über die eigene Identität und somit auch über die Wahl der Staatsbürgerschaft entscheiden zu können, ist ein individuelles Grundrecht jeder demokratischen Gesellschaft. Auch die Förderung der kulturellen und sozialen Eigenständigkeit ist eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Autonomie. Anstatt Energie damit zu verschwenden, gegen die doppelte Staatsbürgerschaft und gegen die ehrenamtlichen Vereine zu arbeiten, sollte der Landeshauptmann besser gemeinsam mit uns für die Interessen Süd-Tirols arbeiten.**

\*

**Schande für Süd-Tirol!**

**SVP hält an faschistischen Ortsnamendekreten fest.**

**Der Süd-Tiroler Landtag hat einen Antrag der Süd-Tiroler Freiheit für die Aufhebung der drei faschistischen Ortsnamendekrete mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Süd-Tiroler Freiheit zeigt sich schwer enttäuscht und spricht von einer Schande für Süd-Tirol.**

Der Landtagsabgeordnete Sven Knoll geht mit der SVP hart ins Gericht: „Die SVP ist mittlerweile an einen Punkt angelangt, wo sie sich nicht einmal mehr traut, Nein zu Dekreten zu sagen, deren Ziel es bis heute ist, die Identität einer Volksgruppe auszulöschen.

Die SVP stellt damit ganz klar unter Beweis, dass ihr ihre faschistischen Freunde wichtiger sind als der patriotische Flügel der eigenen Partei, der dazu aufgerufen hatte, den Antrag der Süd-Tiroler Freiheit zu unterstützen. Wenn die SVP beteuert, dass sie sich in all den Jahren immer um eine Lösung um die Ortsnamenfrage bemüht habe, dann hat sie lediglich eines erreicht: Dass immer mehr Zeit verstreicht und die eigenen Parteigänger genau das verteidigen, was das faschistische Regime wollte: dass ein Unrecht relativiert und in ein Recht verkehrt wird! Das ist eine Schande für die Autonomie und für Süd-Tirol! Wer immer noch meint, dass die SVP die Anliegen der Süd-Tiroler als ethnische Minderheit im fremdnationalen Staat vertritt, der wurde heute einmal mehr eines Besseren belehrt.“

**Süd-Tiroler Freiheit Landtagsklub**

\*

**15. Juni 2023**

**AHB Tirol gegr. 1919 und AHB e.V. Deutschland begrüßt neuen Wiltener Abt Leopold.**

Der Andreas Hofer-Bund für Tirol (AHBT) und der AHB Deutschland kamen zu einem längeren Gespräch mit dem neuen Abt Leopold von Stift Wilten zusammen. Die höchsten Vertreter der ältesten politischen Vereinigung für die Wiedervereinigung GesamtTirols, unter der Führung von Obmann Mag. Alois Wechselberger, (Bild rechts außen). Obmann-Stv. Wilfried Nothegger (links außen) und Hermann Unterkircher (Bundesvorsitzender des AHB e.V. Deutschland), begrüßten Abt Leopold und wünschten ihm in seiner neuen Funktion alles Gute. Abt Leopold, stammt aus Steyr, Oberösterreich und ist ausgebildeter Apotheker mit Abschluß.



Erst später, so in seinen Ausführungen, hatte er die Berufung erfahren in den Priesterberuf einzutreten und sich nach dem Theologiestudium sich den Praemonstratenser Orden anzuschließen. Er erzählte dass er verschiedenen Vereinen angehört und auch Mitglied der freiwilligen Feuerwehr ist. Der AHBT nützte das Gespräch um sich in politischen, religiösen und sozialen Fragen auszutauschen und waren über die gelebte Empathie, das Interesse, und Offenheit des jungen Abtes angenehm überrascht. Der AHBT und auch die Alt Tyroler Schützen unter Hauptmann Hans Moser versprochen dem Abt, ihre Unterstützung und ihr besonders Wohlwollen.



von links: Wilfried Nothegger, Abt Leopold, Hermann Unterkircher, Mag. Alois Wechselberger. Es fehlt Johann Moser, Hauptmann der „Alttyroler Schützen“

**Mag. Alois Wechselberger Obmann AHBT. Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland**

✱

### Leserbrief

#### WERTSCHÄTZUNG

„Minimalistische Anteilnahme“. Welche Wertschätzung die Landesregierung und der Parteiobermann dem ehemaligen Landesrat und Parteisekretär Dr. Bruno Hosp entgegen bringen, sieht man an den beiden Beileidsanzeigen. Minimalistischer geht's nimmer. Ich würde mich schämen gegenüber der Trauerfamilie, aber auch gegenüber dem Land Südtirol. **Reinhard Gaiser, Eppan / Gand**

### Leserbrief

**ORTSNAMEN** Kein kultivierter Umgang

Als Reaktion auf den Leserbrief vom Herrn Trocker zur „unkorrekten Anschrift“ („Dolomiten“ vom 26. Mai) möchte ich bemerken, dass wir in einer Zeit leben, wo sowohl in der Gesellschaft als auch bei den maßgeblichen politisch Verantwortlichen wenig Verständnis für kultivierten Umgang herrscht mit Verlaub.

Ein Paradebeispiel ist der Zustand des amtlichen Ortsnamenverzeichnisses, welches immer noch jenes aus der Zeit der Mussolini-Diktatur ist!

**Walter Kircher, Brixen**

✱

### Gedenkfeier für Peter Mayr in der Mahr

Am Samstag nach der Andreas-Hofer-Feier begeht der Bezirk Brixen auch die Peter-Mayr-Gedenkfeier. Die SK Peter Mayr Brixen und der Schützenbezirk Brixen konnten die Ehrengäste **Hermann Unterkircher** und **Günther Schwaller** vom Andreas Hofer Bund e.V. aus Bayern sowie Pfarrer Prof. Josef Gurndin, Bürgermeister Peter Brunner und Stadtrat Peter Natter begrüßen. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg.

Pfarrer Gurndin erinnerte die Politiker daran, dass sie sich nicht nach irgendwelchen Vorteilen, sondern nach den Menschen richten sollen. Er schloss in seinem Gebet alle Toten ein, die für ihre Heimat und ihr Zuhause gekämpft haben. Auch die Tiroler Freiheitskämpfer, alle Gefallenen der Weltkriege und die Opfer der aktuellen Kriege weltweit.

Bürgermeister Peter Brunner betonte in seinen Worten, dass Andreas Hofer und Peter Mayr auch heute noch zum Selbstverständnis der Süd-Tiroler gehören, denn ihre Geschichte ist auch unsere Geschichte.

Wegen der gesellschaftlichen Veränderungen ist es sehr wichtig, auch heute Helden zu haben, Helden des Friedens, Helden des Mit-

einander. Nach der Ehrensalve der SK Peter Mayr unter dem Kommando von Hptm. Thomas Mittertutzner wurde ein Kranz am Peter-Mayr-Denkmal niedergelegt. Mit den Schlussworten dankte Bez.-Mjr. Florian Lechner allen Beteiligten. Nach der Tiroler Landeshymne gab es noch für alle eine kleine Stärkung.

**Sonja Oberhofer, aus Schützenzeitung**

✱

**Proporz erneut aufgehoben: Kompatscher italienisiert Krankenhäuser.**

**Das Gesundheitswesen wird immer italienischer.**

**Die Landesregierung hat den Proporz schon wieder aufgehoben und 100 zusätzliche Stellen für die italienische Sprachgruppe genehmigt, obwohl diese der deutschen Sprachgruppe zustehen würden. Die Süd-Tiroler Freiheit betrachtet diese Entwicklungen im Gesundheitswesen mit großer Sorge. Landeshauptmann Kompatscher schadet damit nicht nur der Autonomie, indem er den Proporz untergräbt, sondern gefährdet auch die Gesundheit der Patienten, da sich diese mit den italienischen Ärzten nicht mehr in ihrer deutschen Muttersprache verständigen können. Ist sich Kompatscher eigentlich bewußt, welchen Schaden er hier anrichtet?**

Es ist nicht das erste Mal, dass der Proporz aufgehoben wird und italienisches Gesundheitspersonal angestellt wird. Die Landesregierung ist offenbar seit Jahren nicht in der Lage, deutsches Personal zu finden und den Proporz zu erfüllen. Anstatt gezielt Ärzte mit deutschen Sprachkenntnissen anzuwerben, holt Kompatscher einfach immer mehr Italiener ins Land, mit fatalen Folgen für die Autonomie und das Gesundheitswesen.

Was das bedeutet: Das Recht auf Muttersprache wird immer seltener gewährt; Befunde gibt es immer öfter nur noch in Italienisch; die interne Kommunikation wird hauptsächlich in Italienisch geführt usw.

Das alles, obwohl die Mehrheitsbevölkerung in Süd-Tirol mit fast 70 Prozent deutschsprachig ist. Es läuft etwas schief!

Die Süd-Tiroler Freiheit fordert schon länger konkrete Maßnahmen, damit Medizinstudenten nach ihrer Ausbildung wieder nach Süd-Tirol zurückkehren. Immerhin sind es 90 Prozent (!), die nach ihrer Ausbildung nicht zurückkehren wollen.

Viele fertig ausgebildete Ärzte würden gerne nach Süd-Tirol zurückkehren, andernorts ist die Bezahlung aber oftmals besser und die „ausländischen“ Kliniken werben die Jungärzte sogar mit Wohnungen und Kinderbetreuungsplätzen an. Auch das Problem der fehlenden automatischen Anerkennung der Studientitel wird von der Landesregierung seit Jahren verschleppt und führt dazu, dass viele Süd-Tiroler nach ihrem Studium nicht mehr zurückkehren.

Als Süd-Tiroler Landeshauptmann und Sanitätslandesrat hätte sich Kompatscher darum zu kümmern, dass die Autonomie eingehalten wird, Süd-Tiroler Jungärzte zurückkommen können und der deutschsprachigen Mehrheitsbevölkerung das Recht auf Gebrauch der deutschen Sprache in allen Krankenhäusern lückenlos gewährt wird. Seitdem Landeshauptmann Kompatscher die Sanität jedoch zur „Chefsache“ erklärt hat, geht das Gesundheitswesen den Bach hinunter.

### **Süd-Tiroler Freiheit**

✱

Süd-Tiroler werden nur in Italienisch angeschrieben.

### **Arno Kompatscher, der „neue“ Tolomei?**

Das Wort „nëus“ ist grödnerisch und bedeutet „wir“. Doch „Nëus“ ist auch der neue Name der Image-Zeitschrift des Landes Südtirol, die seit Anfang Mai allen Süd-Tirolern Haushalten zugestellt wird.

Wo ist das Problem? Alle Adressaten werden dabei in italienischer Sprache mit „GENTILE FAMIGLIA“ angeschrieben.

Auch sämtliche Wohnadressen werden ausschließlich in italienischer Sprache angegeben. Selbst dann, wenn ein italienischer Straßename nicht einmal auf dem Straßenschild zu finden ist, hat Kompatscher für die Anschrift eine „Übersetzung“ parat. So geschehen beispielsweise mit dem Hofangerweg in Lana, den er kurzerhand zu „VIA PRATO MASI“ à la Tolomei italianisiert hat!

Was mag dieser Landeshauptmann unter „Nëus“ wohl verstehen? Für ihn sind „Wir“ offensichtlich keine Süd-Tiroler, sondern ausnahmslos alle Italiener, und daher scheint es für ihn nur folgerichtig zu sein, uns als „GENTILE FAMIGLIA“ anzusprechen und unseren Wohnorten ausnahmslos italienische (Fake-)Namen zu verpassen.

**Gut zu wissen, wen dieser Landeshauptmann vertritt, und für wen er auch in den kommenden fünf Jahren Politik machen will. Indem er sich als „neuen“ Tolomei profilieren will?**

*L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit*

✱

### **Welsch-Tirol – Ein Sprachgebiet im Süden Tirols**

Das Land Tirol reicht von Kufstein bis Borghetto oder: von Deutsch-Tirol bis Welsch-Tirol. Dabei stellen Welsch-Tirol und Süd-Tirol den südlichen Teil Tirols, also südlich des Brenners, dar. Woher aber kommt der linguistische Begriff Welsch-Tirol?

Die Grafen von Tirol waren seit 1150 auch die Vögte des Hochstifts Trient sowie weiterer Teile südlich von Salurn bis zur Einmündung von Noce und Avisio. Ebenso herrschten sie über den Nonsberg, das Fleimstal und die Valsugana. In den alten Landkarten und Dokumenten gibt es die Begriffe Deutsch-Südtirol und Welsch-Südtirol, also der romanische Sprachraum südlich des Brenners (Italienisch-Tirol).

### **Was bedeutet also „Welsch“?**

Es ist eine alte germanische Bezeichnung für romanische oder romanisierte keltische/rätische Völker und stammt vom Namen der keltischen „Volcae“ ab (walhisch wälsch).

**Die Muttersprache der Welsch-Tiroler ist „Welsch“. Das Welsch-Tirol bezeichnet somit ein Sprachgebiet im Süden Tirols, welches das Italienischsprachige umfasst.**

Ein Welsch-Tiroler ist ein Tiroler, der als Muttersprache eine romanische Sprache spricht.

Die Tiroler trentinischer Muttersprache von Trient, Rovereto/Rofreit, von den Judikarien/Giudicarie, vom Lagerstal/Vallagarina, vom Fleimstal/Val di Fiemme, Primör/ Primiero und vom Sukanertal/Valsugana sind Welschtiroler. Die Tiroler ladinischer Muttersprache vom Nonsberg/Val de Non und Sulzberg/Val de Sol sind ebenso Welschtiroler. Die Tiroler deutscher Muttersprache von Nord-, Ost- und Süd Tirol sind Deutschtiroler, ebenso die Tiroler aus den germanischen Sprachinseln der Provinz Trient: die Fersentaler (Bersntoler/ möcheni) und die Zimbern (Zimbar/cimbri) aus Lusern/Luserna, Vielgereuth/Folgherait/Folgaria und aus den Leimbachtälern (valli del Leno), wie das Brandtal/Vallarsa.

Fersentalerisch (bersntoler; möcheno) und Zimbrisch (zimbar; cimbro). Dabei handelt es sich um alte südbairische Dialekte. Ein Volk zeichnet sich unabhängig von seiner Sprache und seiner Staatsangehörigkeit durch seine gemeinsame Kultur, seine gemeinsame Identität und Brauchtum aus.

*Prof. Everton Altmayer, Dreizehnlinden, Brasilien*

✱

**Hände weg von unseren Bergen! Italienischer Alpenverein will keine Gipfelkreuze mehr.**

Der italienische Alpenverein CAI fordert, dass in den Bergen keine Gipfelkreuze mehr aufgestellt wer-

den sollen, gleichzeitig sollen Wegkreuze und Erinnerungstafeln, die an Bergtote erinnern, entfernt werden, um sie an einen „Gedenkort“ zu bringen.

Als Begründung wird angegeben, dass neue Gipfelkreuze angeblich anachronistisch seien und andersgläubige Bergsteiger nicht repräsentieren würden. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, erteilt dieser Forderung eine klare Absage und bezeichnet die Aussagen des italienischen Alpenvereins als eine Respektlosigkeit, die vom Irrglauben getragen ist, dass unsere Kultur und Tradition anderen Menschen nicht zumutbar sei.

Der CAI mag in Italien fordern, was er will, unsere Tiroler Berge soll er aber in Ruhe lassen!

Die Berge sind kein „neutraler Boden“, sondern die Berge sind unsere Heimat. Wen die Kreuze auf unseren Bergen stören, der soll einfach im Tal bleiben oder woanders hinfahren. Heute sind es die Gipfelkreuze und morgen alle anderen Symbole unserer Kultur, die entfernt werden sollen. Dazu sagen wir klar und deutlich NEIN!

Der italienische Alpenverein CAI hat in unseren Bergen schon genug Schaden angerichtet. Die CAI-Schutzhütten in Süd-Tirol sind nämlich allesamt gestohlen und widerrechtlich besetzt worden. Auch damals hat sich der CAI bereits an unserer Kultur und Tradition gestört und die Hütten einfach mit italienischen Namen umbenannt.

**Wenn der CAI etwas zur Völkerverständigung auf den Bergen beitragen will, dann soll er die gestohlenen Hütten zurück-**

**geben, aufhören, faschistische Namen für unsere Berge zu verwenden und die italienischen Fahnen vor den Hütten entfernen.**

**Dieser Nationalismus ist nämlich anachronistisch und stört auf unseren Bergen wesentlich mehr, als die Tradition der Gipfelkreuze.**

*L.-Abg. Sven Knoll, Südtiroler Freiheit.*

\*

Der Andreas Hofer Bund e. V. Deutschland gratuliert Bundesleitungsmitglied Günther Schwaller zur 50-jährigen Mitgliedschaft bei der Antlaß- und Gebirgsschützenkompanie Benediktbeuern-Ried.

\*

Auf diesem Wege möchte sich der Andreas Hofer Bund bei den **treuen Spendern** aufs **herzlichste bedanken**. Sie machen es möglich die Arbeit für unsere Freunde und Landsleute im südlichen Teil Tirols aufrecht zu erhalten.

\*

**Andreas Hofer Bund für Tirol-**  
Nächste Mitgliederversammlung am Samstag 16. September 15.00 Uhr. Ort wird Zeitnah bekanntgegeben. Treffen Klotzhütte Telfes, Ruetztal am 23. September 10.00 Uhr. Mitglieder und Freunde sind willkommen. Georg Klotz und Luis Amplatz Gedenkfeier auf den Brunner Mahden ist am Sonntag, 8. Sept 2024. Die Feier findet alle 5 Jahre statt.

\*

Als Hinweis erlauben wir uns anzufügen, dass der Bundesvorstand und Bundesleitungsmitglieder, Arbeitskreise und Landesverbände ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütungen erhalten.

\*

**Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland**

Die Bundesleitung trifft sich wieder am 25. 11. 23. Zeit und Ort wird zeitnah bekanntgegeben. Nächstes Mitgliedertreffen am 16. März 2024, 11.00 Uhr Bundesleitungsversammlung, 13.30 Uhr Mitgliederversammlung. Der Ort der Versammlung wird schriftlich mitgeteilt.

\*

**Unterstützen Sie bitte den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland.**

\*

**Südtiroler Schützenbund Termine:**

6. August, Baon Fest Oberland-Pustertal, Innevillgraten

11. August, Traditionsfest am Bergisel, Innsbruck

13. August Baon Fest Oberes Zillertal, Hippach. Baon Fest Lienzer Talboden, Lienz. Talschaftsfest Pontlatz, Nauders

16. September, Baon Fest Innsbruck, Innsbruck/Reichenau

15. August Maria Himmelfahrt

23. Sept 750 Jahre Sift Stams

24. September, Talschaftsfest Landeck

\*

Besuchen Sie die Internet Auftritte: Südtiroler Schützenbund:

**www.schuetzen.com**

Andreas Hofer Bund e.V. De.:

**www.andreas-hofer-bund.de**

Andreas Hofer Bund für Tirol:

**www.andreashoferbund.tirol**

Südtiroler Heimatbund:

**www.suedtiroler-freiheitskampf.net**

**Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 4/2023 ist Sonntag, der 15. Oktober 2023**

**Impressum: Herausgeber und Verleger:** Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen  
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anschrift und Schriftleitung:** Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

**E-Mail:** Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

**Druck:** Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

**Bankverbindung:** Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF